



Wie Gott sich offenbart

Ein Mann stürzt und hängt über einem Abgrund. Er kann sich gerade noch an einem Ast festhalten. In seiner Not schreit er: „Ist da jemand?“ Zu seiner Überraschung hört er eine Stimme: „Ja, Gott!“ Ihm verschlägt es fast den Atem und er fleht mit letzter Kraft: „Hilf mir!“ Nach kurzer Pause wieder die Stimme: „Vertraust du mir?“ – „Jaa!“ – „Wirklich?“ – „Jaaaa!“ – „Dann lass den Ast los!“ Stille! Dann ruft der Mann: „Ist da noch jemand...?“

Tja, so ist das mit uns Menschen. Wir vertrauen gerne, wenn wir den Erfolg gut einschätzen können. Wenn das nicht möglich ist, tun wir uns schwer, jemandem wirklich zu vertrauen. Wir haben in der Beziehung schon oft Enttäuschungen erlebt. Ich weiß nicht, wie vielen Menschen du bedingungslos vertraust, vielleicht kannst du sie an den Fingern einer Hand abzählen. Und vermutlich wird sich daran nicht so bald etwas ändern. Menschen enttäuschen immer wieder. Schließlich haben wir selbst andere auch schon enttäuscht. Ich, jedenfalls.

Und wie sieht das bei Gott aus? Können wir von ihm enttäuscht werden? Wenn er etwa unsere Wünsche nicht erfüllt, um die wir ihn gebeten haben? ... Vielleicht hängt es aber auch damit zusammen, wie gut wir ihn kennen? Wir vertrauen ja auch nur Menschen, die wir gut kennen. Logo! Jemanden besser zu kennen, heißt aber auch, Zeit für ihn zu haben. Haben wir Zeit für Gott?

Im Gegensatz zu vielen andern Religionen, in denen sich der Mensch auf die Suche nach einem Gott macht, macht sich der Schöpfergott auf die Suche nach dem Menschen. Die Bibel ist ein möglicher Weg, ihn kennenzulernen. Dieser Gott kommt uns gewissermaßen entgegen. Auch durch die Natur offenbart er sich. Die zahlreichen Naturgesetze lassen erkennen, dass es einen Gott geben muss. Überall da, wo Gesetze erkennbar sind, stellt sich die Frage, wer diese erlassen hat?

Wenn du durch den Wald gehst und zu einer Stelle kommst, an der zehn Steine zu einem Kreis geformt liegen, wirst du diese Anordnung nicht dem Zufall zurechnen. Und erst dann nicht, wenn es um viel komplexere Dinge als nur um ein paar Steine in einem Kreis geht?

Auch die Sonne, der Mond und die Sterne regen zum Nachdenken an. Wer hat sie dorthin gesetzt? Zumindest sie sich so regelmäßig bewegen, dass man die Zeit nach ihnen ausrichten kann. Überwältigt von so mancher Erkenntnis haben Naturvölker die Gestirne auch immer wieder angebetet – zu einem Sonnengott zum Beispiel. Doch damit wird nicht dem Schöpfer, sondern dem Geschöpf die Ehre gegeben! Welch ein Missverständnis. Es muss doch noch eine tiefere Erkenntnis von Gott geben, als jene, die in der Natur zu finden ist.

In der Tat zeigt Gott sich auch in der Geschichte der Menschheit. Denn er hat die Weltgeschichte nicht nur in der Bibel aufschreiben lassen (Daniel, Kap 2), sondern bestätigt auch durch die Archäologie immer wieder die Glaubwürdigkeit der Hl. Schrift. Womit ich beim Kern der Offenbarungen Gottes bin: der Bibel und Jesus Christus. Beide sind einmalig und geben ein klares Bild vom Schöpfer aller Dinge ab. Ja, und dann gibt es noch das Gewissen. Ein „Instrument“, das wir bekommen haben, um uns vor falschen Wegen zu warnen. Das tut es im Allgemeinen auch, wenn es mit richtigen Werten geeicht ist. Ob wir uns dann danach richten, bleibt uns überlassen. Schließlich sind wir Geschöpfe mit einem freien Willen.